

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.
Abonnementspreis 1,00 Mark pro
Quartal exkl. Postgeb. Bestel-
lungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition
Berlin S. 59, Urbanstr. 63 I.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro vierstellige Zeile 60 Pf.,
Stellenanzeige 40 Pf., für Ver-
bandsmitglieder 40 Pf., Versam-
lungsanzeigen 20 Pf., Privat-
anzeigen ist der Betrag beizufügen.

Nr. 46.

Berlin, den 12. November 1910.

26. Jahrgang.

Aufruf an die Kollegen und Kolleginnen Deutschlands zur Sammlung für eine Weihnachtsbescherung für die streikenden Etuisarbeiter in Rathenow und Eisenberg!

Kollegen und Kolleginnen! Unerträglich um ihr gutes Recht kämpfend, stehen die Etuisarbeiter und Arbeiterinnen in Rathenow nunmehr 18 Wochen und in Eisenberg 13 Wochen lang im Streik, weil die Arbeitgeber sie bei der Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht als gleichberechtigt anerkennen und die ungeheure Preissteigerung aller Bedarfsmittel bei der Bemessung des Lohnes nicht mit berücksichtigen wollen.

Der außerordentlich hartnäckige Kampf hat seinen eigentlichen Grund hauptsächlich in einem Beschluß der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Etuisfabrikanten, dessen entscheidender Punkt lautet, „auf Tarifverträge mit Arbeitnehmerverbänden nicht einzugehen und darauf hinzuwirken, daß bestehende Verträge nicht erneuert werden“. Das bedeutet mit anderen Worten:

Die Lohn- und Arbeitsbedingungen regeln wir, die Fabrikanten, selbstherrlich, ohne daß uns die Arbeiterschaft oder deren Organisation da hineinzureden hat. Das ist ein Hohn auf die Gewerbeordnung, in der es wörtlich heißt: „Der Arbeitsvertrag ist ein Gegenstand freier Uebereinkunft“.

In Rathenow, wie auch in Eisenberg herrscht die längste Arbeitszeit, bestehen die niedrigsten Löhne in der ganzen Etuisindustrie. Es war daher notwendig, daß sich die Arbeiterschaft zur Verbesserung ihrer traurigen Lage aufraffte, wozu sie auch durch die Verteuerung der ganzen Lebenshaltung aufgepeitscht wurde.

In Rathenow wurden im Anfang der Lohnbewegung alle Anfragen unsererseits wegen Stattfinden von Verhandlungen glatt abgelehnt und in Eisenberg bei den gemeinsamen Verhandlungen mit den Arbeitgebern von letzteren derartig niedere Zugeständnisse gemacht, daß sie von der Arbeiterschaft fast einstimmig abgelehnt werden mußten. Wenn nur der gute Wille bei den Fabrikanten vorhanden gewesen wäre, hätte sich sehr wohl ein friedliches Uebereinkommen, das die Arbeiterschaft einigermaßen befriedigt hätte, erzielen lassen. Ist es doch in Hannover, ja sogar in Berlin ohne Kampf zu einer Vereinbarung beziehungsweise zu einem Tarifvertrag gekommen, obgleich gerade die Berliner Fabrikanten auf der Generalversammlung der Etuisfabrikanten am meisten die Verwerfung von Tarifverträgen befürwortet hatten. Selbst in Eisenberg haben 6 Fabrikanten mit etwa 120 beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen einen Tarifvertrag mit unserm Verbands abgeschlossen, ohne deswegen in ihrer Konkurrenzfähigkeit beschränkt zu werden.

Aber der gute Wille fehlt! Die großen Scharfmacher, welche schon in den letzten Jahren mit Erfolg bemüht waren, das ganze Etuisgewerbe in ihre Hände zu bekommen, sehen mit kalter Berechnung

zu, wie die von ihnen mißleiteten kleinen Fabrikanten dem Ruin entgegengeführt werden. Dann ist ja die Zeit für die „Großen“ gekommen, die Kundschaft der „Kleinen“ und damit deren Selbstständigkeit zu schlucken.

Alle bisher von uns oder unparteiischer Seite angebahnten Verhandlungen sind entweder strikte von den Fabrikanten abgelehnt oder durch deren Starrsinn gegenüber den bescheidenen und berechtigten Forderungen der Streikenden zum Scheitern gebracht worden. Hier heißt es also so lange zu kämpfen, bis die Fabrikanten den unabweisbar berechtigten Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung getragen haben, mag der Kampf wer weiß wie lange dauern.

Die Verbandskasse ist imstande, die regelmäßigen Streikunterstützungen sowie die eventuell notwendigen Mietentschädigungen auf lange Zeit mit Leichtigkeit zu tragen. Aber auch die arbeitenden Kollegen und Kolleginnen müssen zeigen, daß ihnen der Kampf ihrer seit vielen Monaten streikenden Brüder und Schwestern in Rathenow und Eisenberg nicht gleichgültig ist, daß sie gewillt sind, ihnen den Kampf so leicht wie möglich zu machen. Und wohl nicht schöner kann dies Mitgefühl, kann besser diese Solidarität zum Ausdruck kommen, als daß jetzt schon mit der Vorbereitung begonnen wird,

den streikenden Etuisarbeitern und -Arbeiterinnen in Rathenow und Eisenberg eine würdige Weihnachtsfeier zu ermöglichen.

Bedenkt, daß jene schon monatelang sich mit ihren Ausgaben äußerst einschränken mußten, daß ihnen kaum das Nötigste zur Verfügung stehen wird, um ihren Familien eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Laßt daher Euren Herzen Gebefreudigkeit entströmen und spendet reichlich nach Euren Kräften, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die streikenden Kontobucharbeiter in Hannover noch das Weihnachtsfest im Streik trifft, die dann auch Eurer Gaben teilhaftig werden müßten.

Beginnt daher unverzüglich mit wöchentlichen Sammlungen für die streikenden Etuisarbeiter und -Arbeiterinnen in Rathenow und Eisenberg!

Sammellisten werden vom Verbandsvorstand herausgegeben und an alle Gau- und Zahlstellen-Bevollmächtigten versandt.

Nochmals: Gebt schnell und reichlich, damit der Plan der Fabrikanten auf Aushungerung unserer Kollegen und Kolleginnen zerschanden werde!

Mit kollegialem Gruß

Der Verbandsvorstand.

Die Statistischen Erhebungen über unsere Berufsverhältnisse

werden in der kommenden Woche aufgenommen. Es gilt ein Werk zu schaffen, das unserm Streben nach

Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne

sichtbare Unterlagen gibt.

Die Resultate unserer statistischen Erhebungen kommen also der Allgemeinheit zugute.

Kein Berufsangehöriger darf darum versäumen, unsern Fragebogen auszufüllen.



Um unsere Lohnforderungen wirksam zu begründen, ist die genaueste Kenntnis unserer Wirtschaftslage notwendig.



Rekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Eine Beteiligung an der Internationalen Hygiene- und Heimarbeitersausstellung, welche vom Mai bis Oktober 1911 in Dresden stattfinden wird, hat die Anfang Oktober d. J. in Berlin tagende Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände beschlossen, und auch unser Verband wird, entsprechend diesem Beschlusse, sich an der Ausstellung beteiligen, wozu wir die Beihilfe aller Mitglieder erbitten.

Das Nähere über Zweck und Plan der Ausstellung finden die Mitglieder in einem diesbezüglichen Artikel an anderer Stelle dieser Nummer der „Buchbinder-Zeitung“.

2. Aufstellung eines Beamten für das Verbandsbureau. Da der Kollege Kender für die Bearbeitung unserer Berufsstatistik und zur Erledigung der sonstigen statistischen Arbeiten auf dem Verbandsbureau ansersehen ist, so macht sich die Aufstellung eines weiteren Beamten notwendig, der die von Kender bisher ausgeführten Arbeiten zu verrichten hätte.

Im Einverständnis mit dem Ausschuss schreiben wir daher hiermit die neue Stelle aus und bemerken dazu, daß der anzustellende Beamte hauptsächlich den Verbandskassierer in seiner Tätigkeit zu unterstützen hätte.

Zulässig als Bewerber sind alle Verbandsmitglieder, die dem Verbandsbureau mindestens fünf Jahre angehören, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Verwaltungsarbeiten bewandert und durch sonstige Befähigung für die Stellung geeignet sind.

Das Gehalt beträgt im ersten Jahre 2000 Mark und steigt in den nächsten drei Jahren um je 100 Mk., von da ab jährlich um 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2700 Mk. pro Jahr. Im weiteren gelten die vom Verbandstag in Dresden festgesetzten Anstellungsbedingungen, die im Protokoll über den Dresdener Verbandstag auf Seite 193 und 194 veröffentlicht sind. Solchen Bewerbern, die sich zurzeit in ähnlicher Stellung befinden und bereits ein höheres Ge-

halt beziehen, kann entsprechend höheres Anfangsgehalt gezahlt werden.

Diejenigen Mitglieder, welche sich um die Stelle bewerben wollen, werden hiermit ersucht, kurzgehaltene Angaben über ihren Lebenslauf und über ihre Tätigkeit im Verbandsbureau bis spätestens zum 27. November an den Verbandsvorstand gelangen zu lassen. Solche Mitglieder, die sich schon bei früheren Gelegenheiten beworben und ihren eingegangenen Lebenslauf nicht zurückverlangt haben, brauchen nur durch eine kurze Mitteilung ihre Bewerbung um die ausgeschriebene Stelle kund zu geben, sie werden dann in die Liste der Bewerber mit eingetragen.

Die Besetzung der Stelle ist zum 1. Januar 1911 in Aussicht genommen, kann aber auch zu einem anderen Termin erfolgen, wenn besondere Gründe dieses angezeigt erscheinen lassen.

Schließlich geben wir noch dem Wunsch Ausdruck, daß sich recht viele unserer beständigsten Mitglieder um die ausgeschriebene Stelle bewerben möchten, damit alle Hoffnungen, die auf den neuen Beamten gesetzt werden, in Erfüllung gehen.

Der Verbandsvorstand.

Die Internationale Hygiene- und Heimarbeiters-Ausstellung zu Dresden.

Immer mehr bricht sich die Anschauung Bahn, daß es keine bessere Bekämpfung der Berufsgefahren und Berufskrankheiten geben kann, als indem man vorwiegend die Ursachen dieser Gefahren und Krankheiten beseitigt. Eine solche vorbeugende Tätigkeit natürlich im weitesten Sinne genommen. Wir können daher den Gedanken: eine internationale Ausstellung für Hygiene vom Mai—Oktober 1911 in Dresden zu veranstalten, nur mit Freuden begrüßen und halten es für ebenso notwendig, daß die Gewerkschaften sich an diesem guten Werke hervorragend beteiligen.

Die Gewerkschaften haben schon in der Vergangenheit auf dem Gebiete der Hygiene besonders geleistet. Durch ihre Presse, Versammlungen, Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften, durch ihre Kämpfe und tariflichen Vereinbarungen haben

sie stetig Einfluß auf die Beseitigung der beruflichen Gefahren und sanitären Mißstände auszuüben gesucht, und ihrer Tätigkeit ist es nicht zuletzt zu verdanken, wenn schon manche Verbesserungen eingeführt worden sind. Was war daher natürlicher, als daß die am 10. und 11. Oktober zu Berlin tagende Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände beschloß, sich an der Hygiene- und Heimarbeitersausstellung zu Dresden zu beteiligen und zu diesem Zwecke eine aus 11 Vertretern von Berufsgruppen und zwei Vertretern der Generalkommission bestehende vorbereitende Ausstellungskommission wählte, die mit dem Ausstellungsdirektorium in steter Fühlung zu sein und für die würdige Besichtigung der Ausstellung Sorge zu tragen hat.

Für das graphische Gewerbe wurde seitens der in Frage kommenden Verbände der Buchbinder, Buchdrucker, Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter, Lithographen und Steinbruder, Notendrucker und Lithographen der Vorstände unseres Verbandes, Kollege Kloth, in die Ausstellungskommission der Gewerkschaften gewählt.

Die Ausstellung hat den Zweck, alles das zur anschaulichen Darstellung zu bringen, was auf dem weiten Gebiete der Hygiene geleistet worden ist und auch zu demonstrieren, wo Verbesserungen notwendig sind. Für die Gewerkschaften kommt hauptsächlich die Gruppe V der Ausstellung:

„Beruf und Arbeit“

in Frage. Diese Gruppe ist wiederum in folgende 5 Unterabteilungen eingeteilt: A. Die Physiologischen Verhältnisse der Arbeit (Messung der Muskelarbeit und Kraftleistung, körperliche und geistige Arbeit, Regeneration der Arbeitsfähigkeit durch Ernährung und Erholung); B. Ursachen von Gesundheits-schädigungen bei der Arbeit (durch giftige Substanzen, Staub, Mikroorganismen, Arbeitszeit, Arbeitsdauer, Körperhaltung, besondere Beanspruchung einzelner Körperteile, Temperatur, Beleuchtung, durch Arbeitsmaschinen und Geräte); C. Schädigungen durch die verschiedenen Berufe; D. Die Arbeitsverhältnisse in sozial-hygienischer Hinsicht (Frauenarbeit, Arbeit jugendlicher Personen, Arbeits- und Ruhezeiten); E. Arbeiterwohlfahrt (gesetzliche Arbeiterversicherung und ergänzende Fürsorgeeinrichtungen, soziale Wohlfahrts-einrichtungen innerhalb und außerhalb der Betriebe, Arbeitsnachweis und Arbeitslosen-fürsorge usw.).

Mit der Internationalen Hygiene-Ausstellung

Brüffel und feine Weltausstellung.*)

Maudereien von Ad. Th.

Schlußbetrachtungen.

Hat man die Ausstellung endlich durchgefaut und zieht man das Fazit aus den unendlich vielen Darbietungen, so wird man in der Gewißheit befestigt, daß der Kapitalismus durch den Sozialismus abgelöst werden wird. Indirekt bedeutet eine solche Weltausstellung eine starke Aufreizung zum Massen-haß, denn bei der Tatsache, daß alle die gewaltigen Fortschritte der Technik, alle die prächtigen Erfindungen, durch die das Leben aller Menschen leicht und angenehm gestaltet werden könnte, schließlich doch nur einem verschwindenden Bruchteil der Menschen zugut kommen, mag sich leicht die Faust nicht dazu bestimnt sein, das allgemeine Kultur-niveau zu heben, sondern daß alles in erster Linie erzeugt wird, um dem Besitzer der Produktionsmittel auf Kosten der produzierenden Arbeiter riesen-gewinne zu verschaffen, so muß auch den dümmsten einleuchten, welche nichtsnutzige Barbarei die heutige gottgewollte Staatsordnung ist.

Und noch ein anderer Gedanke steigt auf: Gleichviel, ob wir die unergötzlich schönen Mar-mar- und Gipsstatuetten betrachten, die Italien und Griechenland zeigten oder die Web- und Wirkwaren vorberafiatischer Länder oder die Miesemaschinen mittel- und westeuropäischer Staaten oder die zierlichen Produkte Spaniens oder auch die praktischen Gebrauchsgegenstände Nordamerikas — überall sind

es intelligente Männer und Frauen gewesen, deren fleißige Hände die Waren erzeugt haben. Mag auch den Ingenieuren, Modelleuren und sonstigen Vorarbeitern voll das ihnen zustehende Maß von Anerkennung zuteil werden, ohne die Intelligenz der Arbeiter würden sie nicht ihre Zeichnungen, Berechnungen und Ideen in die praktische Wirklichkeit übertragen können. Die geistigen Arbeiter in Gemeinschaft mit den schaffenden Proletariern sind es allein, die der fortschreitenden Kultur neue Bahnen brechen und den Weg ebnen. Der Kapitalismus spielt beiden gegenüber nur den Dampfer. Er mäht sich ebenso vom Fleiß der Hände wie von der Kopfarbeit derer, die ihn fronen müssen. Es kann nicht ausbleiben, daß diese Tatsache mit der Zeit allen Arbeitern in allen Ländern klar ins Bewußtsein steigt. Ist aber erst der unersöhnliche Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital allen Proletariern zur Erkenntnis gekommen, wird das Kapital vom Arbeiter nicht mehr als Brotgeber, sondern als Brotnnehmer beurteilt, also als das, was es wirklich ist, so ist nur noch ein Schritt bis zur weiteren Erkenntnis, daß das kapitalistische Joch abgeschüttelt werden kann mit samt allen den staatlichen Einrichtungen, durch die das Kapital sich festklammert und sich tief eingegriffen hat in den Volkskörper. Das „Gewache, Volk erwache“, das heute noch ein Mahn- und Weckruf ist, der unvorstellbar an Millionen Proletariervölkern vorbeiklingt, wird dann gehört und befolgt werden, und die Stunde wird geschlagen haben, in welcher der demokratische Sozialismus über den kapitalistischen Massenstaat triumphiert.

Wenn Baugrund und Ackergerände keine Boden-rente mehr zu bringen brauchen, wenn alle Produkte der Industrien nicht mehr dem Kapitalprofit tribut-pflichtig sind, wenn alle technischen Fortschritte ohne

weiteres in allen Betrieben, je nach ihrer Art, zur Anwendung gelangen können, wenn demnach die Preise aller Produkte nur ihrem wirklichen Werte, also der in ihnen stekenden gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit entsprechen, dann wird eine völlig ausreichende Wohnung, mit allen technischen Fortschritten ausgestattet, jährlich nicht mehr zu kosten brauchen, als höchstens den Wert von hundert Arbeitsstunden, und die Ernährung, die Bekleidung, die Erneuerung und Vermehrung der Wirtschaftsgegenstände wird ebenfalls eine gegen die heutigen Verhältnisse lächerlich geringe Aufwendung erfordern, so daß das Arbeitsjahr nicht 300 Tage zu umfassen braucht, der Arbeitstag nicht zehn oder auch nur acht Stunden, und der Arbeiter nicht wird schästen müssen, bis er sterbend zusammenbricht, oder bis er arbeitsunfähig geworden ist. Dann erst wird auch der Arbeiter leben, und jeder Gesunde wird ein Arbeiter sein. Dann erst wird von wirklicher Kultur und von ununterbrochenem Kulturfortschritt die Rede sein können. Dann wird aber auch der Mensch ein ganz anderer Mensch werden; alle die Schwächen und Laster, die fortgesetzt Keunt ebenso erzeugen wie endlosen Ueberfluß, werden den Menschen nicht mehr auflisten können. Schafft bessere Verhältnisse, und ihr werdet bessere Menschen haben. Beseitigt den Kapitalismus, und es wird weder Herren noch Knechte mehr geben, sondern nur noch Männer, Menschen.

So lösen die schrillen Disharmonien, die eine Weltausstellung in uns erwecken muß, letzten Endes doch fruchtbare Gedanken aus, die uns über das hinausführen, was ist, und uns zeigen, was und wie es werden wird. Der Sozialismus wird siegen, weil er siegen muß.

* Siehe auch die Nummern 33, 34, 35, 40, 41 und 45 der „Buchbinder-Zeitung“.

mit Entrüstung Kenntnis von den Maßnahmen, die einige der Arbeitgeber ergriffen haben, um die Reihen der kämpfenden Arbeitererschaft zu sprengen. Die Versammelten wiesen die Maßnahmen, die darauf berechnet sind, Korruption und Weitschlichkeit in die Reihen der Kämpfenden zu tragen, mit aller Entschiedenheit zurück. Die Versammelten erklären, den ihnen durch das geringe Entgegenkommen der Prinzipale ausgeprägten Kampf mit allem Nachdruck weiterzuführen und einzig und geschlossen im Kampfe auszuhalten, bis die Entscheidung zugunsten ihrer Forderungen gefallen ist.

Korrespondenzen.

Gesperrt sind:

Deutschland:

- Dresden und nähere Umgebung (Präger, Plakatpräger usw.);**
Eisenberg (Etnisarbeiter);
Frankfurt a. Main (alle Branchen);
Hamburg-Altona (Buchbinder und Arbeiterinnen);
Hannover (Buchbinder, Kontobucharbeiter, Linierer und Kartonnagenarbeiter, Postefaschinen und Arbeiterinnen);
Nürnberg-Fürth (Kartonnagenarbeiter und Arbeiterinnen und Buchbinder);
Rathenow (Etnisarbeiter);
Dortmund (die Firma Kuhfuß);
Hofheimar (die Firma Kieseberg).

In den nachbenannten Orten wird **Reisenunterstützung während der Dauer der Bewegung und zwar so lange nicht ausbezahlt, so lange diese Orte an dieser Stelle aufgeführt sind: Eisenberg, Frankfurt (Main), Offenbach, Hannover und Rathenow.**

Belgien:

Turnhout (Papierarbeiter).

Oesterreich:

- Wien (Buchbinder und Arbeiterinnen);**
Graz (Buchbinder und Arbeiterinnen);
Tesschen-Bodenbach (Buchbinder und Arbeiterinnen);
Warnsdorf (Buchbinder und Arbeiterinnen);
Görs (die Firma Giovanni Logar).

Schweiz:

- Arbon (die Firma A. B. Heine, Stickeriegeschäft);**
Korshach (die Firma Feldmühle, Stickeriegeschäft).

Ungarn:

Budapest (Buchbinder).

Kroatien:

Agram (die Firma St. Rugli).

Zuzug ist fernzuhalten von:

- Braunschweig (alle Branchen);**
Halberstadt (Buchbinder und Kartonnagenarbeiter);
Osnabrück (Buchbinder);
Würzburg (alle Branchen);
Solingen-Wald-Ohlis (alle Branchen).

Der Stand der Bewegungen in Eisenberg und Rathenow ist noch unverändert.

Frankfurt. Der Stand der Bewegung ist unverändert. Verhandlungen haben noch nicht stattgefunden. Die Kündigungen laufen am 10. und 12. November ab und bitten wir, allerorts darauf zu achten, daß Zuzug ferngehalten und keinerlei Streikarbeit hergestellt wird.

Eisenberg. Der Kampf der Etnisarbeiter dauert unverändert fort. Die am 28. und 29. Oktober und 5. November stattgefundenen Versammlungen der Streikenden gaben erneut Zeugnis von dem unerschütterlichen Kampfesmut der Kollegen und Kolleginnen, an dem alle Versuche der Fabrikanten, die Streikenden wankelmütig zu machen, zu scheitern werden. Das kam ganz besonders in der ersten Versammlung zum Ausdruck, in welcher der Kollege Zinke darauf hinwies, daß unter Umständen

mit der Notwendigkeit gerechnet werden müsse, den Kampf bis Ende Januar des nächsten Jahres fortzusetzen. Ganz außergewöhnlichen freudigen Widerhall fand selbstverständlich auch die Mitteilung, daß seitens des Verbandsvorstandes Vorkehrungen getroffen worden seien, um den kämpfenden Kollegen und Kolleginnen eine angemessene Weihnachtsfeier zu bereiten. Die einstimmige Meinung geht dahin, daß an eine Beendigung des Streikes nur gedacht werden kann, wenn sich die Fabrikanten herbeilassen, eine weitere Erhöhung der Stundenlöhne und der Prozente für Überstunden, sowie eine Verbesserung der Akkordpositionen für die Heimarbeiterrinnen eintreten zu lassen. Es darf jetzt wohl mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß sich die Fabrikanten der Schädlichkeit ihres Eisenacher Beschlusses, nach welchem mit Arbeiterorganisationen keine Tarifvereinbarungen getroffen werden sollen, bewußt geworden sind, denn ohne jenen Beschluß der Unternehmer würde es unseres Ermessens nicht zu einem so langen Kampfe gekommen sein.

Nach wie vor wird auf Seiten des Gegners selbstverständlich auch der Arbeitswilligenfang auf das lebhafteste betrieben, doch glauben wir kaum, daß die Herren mit den bisherigen Erfolgen zufrieden sind. Jetzt geht man sogar nach Böhmen und sucht ganze Familien für Eisenberg anzuwerben, rechnet aber nicht damit, daß auch dort die gewerkschaftlichen Organisationen festen Boden gewonnen haben und deshalb nicht so ohne weiteres mit dem Eintreffen der so sehnlichst erwarteten Kausreiztruppen gerechnet werden kann. Am Freitag, den 4. November, war aber doch immerhin schon eine Arbeiterin aus Warnsdorf in Böhmen dem Rufe der Eisenberger Fabrikanten gefolgt. Um ganz sicher zu gehen, hatte man sich die Photographie der Kollegin jenseits lassen, damit sie bereits in Großen in Empfang genommen werden konnte, es war deshalb außerordentlich spaßhaft anzusehen, wie der Be-

**Fordere von Deinem Werkstube-
 vertrauensmann sofort einen Per-
 sonenfragebogen, falls Du noch
 keinen erhalten haben solltest und
 fülle ihn peinlichst genau aus.**

auftragte der Firma, mit dem Bild in der Hand, den angegebenen Zug kontrollierte, während die Erwartete in sicherem Schutz an seiner Nase vorbeigeführt und in sicherem Gewahrsam gebracht wurde, von wo aus sie am Sonntag die Rückreise nach der Heimat antrat. Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiterin in ihrer Heimat dafür sorgen wird, daß nicht weitere Kolleginnen auf die Inserate der Eisenberger Firmen hereinfallen. Wir werden übrigens auf die Angelegenheit zurückkommen müssen, wenn uns die Warnsdorfer Kollegin die Briefe der Firma und die dort erscheinenden Inserate zugesandt haben wird.

Von auswärts haben sich als Arbeitswillige bis jetzt folgende Personen eingefunden: Emil Müller-Joltschön, Franz Schär-Eichicht, Georg Raab-Freudenstadt, W. Schmidteiser-Warmen, Georg Reibel-Schmölln, R. Jungmann-Langensalza, N. Pradel-Altkönitz, F. Wohlfahrt-Frankfurt, E. Kringsburger-Vordam, Max Fering-Beit, Georg Westerschammer-Patendorf, Wenzel Gallandt-Schwet a. W., Arthur Richter-Schönau, Bruno Klarer-Schmölln, Karl Jansen-Schwet a. W. und G. W. Räßchel-Olderhausen.

Die Streikenden erfreuen sich der Sympathie der Eisenberger Arbeitererschaft in hohem Maße. Dafür legte ein Festabend am Sonntag, den 6. November, Zeugnis ab, der vom Eisenberger Zitherklub unter Mitwirkung der Arbeitergesangsvereine „Arya“ und „Harmonie“ abgehalten wurde und dessen Reinertrag den Streikenden zur Verfügung gestellt werden soll. Der weite Saal von „Stadt Leipzig“ war bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß man buchstäblich sagen konnte, es ging kein Apfel mehr zur Erde. Die festgebenden Vereine entledigten sich der gestellten Aufgabe in ausgezeichneter Weise und boten ein Konzert, auf das die Eisenberger Arbeitererschaft stolz sein kann. Einzelne Nummern des Programms kamen in so vorzüglicher Weise zum Vortrag, so vor allen Dingen der „Festgesang“ von Althmann, „Unser Lied“ von Schäuffler und sämtliche Aufführungen des Zitherklubs, daß man sie ruhig den Leistungen guter groß-

städtischer Vereine gleichstellen kann. Trozdem bereits am Festabend Kollege Zinke den Dank der Streikenden abstattete, wollen wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle dies nochmals zu wiederholen. Solange solche Solidarität unter den Arbeitern geübt wird, steht es nicht schlecht um die Sache des Proletariats. Wir werden es als Ehrenpflicht betrachten, gegebenenfalls Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Eisenberg. Der Streik der Etnisarbeiter in Eisenberg dauert nun bereits 11 bzw. 12 Wochen und noch ist nichts erfolgt, was eine Annäherung der streikenden Parteien herbeiführen könnte. Die Situation verschärft sich im Gegenteil von Tag zu Tag. Die Fabrikanten sind eifrig auf der Suche nach Arbeitswilligen, haben aber bisher nur recht dürftige Erfolge gehabt, so daß die Aussichten der Streikenden die besten sind. Wie bei allen Streiks, zeigt sich auch hier, daß die Arbeitswilligen jederzeit auf das Wohlwollen der Behörden rechnen können. So wurde der Streikleitung in Eisenberg durch den Bürgermeister Clauf ausgegeben, vor jeder Fabrik nur zwei Streikposten aufzustellen und täglich ein Verzeichnis der als Streikposten fungierenden Personen mit Angabe ihrer Standorte einzureichen. Außerdem wurde die recht unnötige Erwartung ausgesprochen, daß die Streikleitung ihren Einfluß im Sinne der steten Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe geltend machen und namentlich dahin wirken werde, daß Arbeitswillige nicht von Streikenden schikaniert, beleidigt oder belästigt werden. Auf Vorkoststellungen der Streikleitung wurde diese Verfügung allerdings wieder zurückgezogen bzw. ein Vermerk in die Akten gemacht, daß die Durchführung der Anweisung unmöglich sei. In einem anderen Falle wurde ein Streikender in der Nähe einer Fabrik nicht unerheblich ins Gesicht gestoßen. Alle Anzeigen sprachen dafür, daß der Messerheld, der in der Dunkelheit nicht erkannt werden konnte, ein Arbeitswilliger war. Auf erfolgte Anzeige erhielt der Verletzte eine Strafverfügung, nach der er wegen Verübung groben Unfugs in eine Strafe von 10 Mk. genommen wurde, die eventl. auch durch 5 Tage Haft als verbüßt erachtet werden kann. Es ist unnötig, zu sagen, daß gegen diese Strafverfügung Einspruch erhoben wurde, so daß die Angelegenheit noch die ordentlichen Gerichte beschäftigt wird. Vor einigen Tagen war bekannt geworden, daß sechs Arbeitswillige im Besitz von Revolvern sind, deren sie durchaus nicht zu ihrem Schutz bedürfen, da es aus Reinlichkeitsgründen keinem Menschen einfällt, sich an den Leuten zu vergreifen. Da man jedoch aus Erfahrung weiß, zu welchen Konsequenzen es führen kann, wenn solche Elemente mit dem Schicksalen in der Tasche herumlaufen, wurde Beschwerde beim Bürgermeister geführt. Der erklärte aber, da Waffentragen erlaubt und nur deren Benutzung verboten sei, nichts gegen die Leute tun zu können.

Die Streikenden haben sich bisher durch nichts beeinflussen lassen und sehen dem ferneren Verlauf des Kampfes mit Ruhe entgegen. Den Hauptschaden werden die Fabrikanten haben, deren Produkte vielfach in einem kaum glaublichen Zustande auf den Markt gebracht werden, so daß der ohnehin nicht bedeutende Ruf der Eisenberger Artikel noch mehr herabgemindert werden wird.

München. Es ist notwendig, bei Stellenangeboten aus München im Verbandsbureau: Baaderstr. 21, 1 Tr., Mittelbau, unter Beifügung einer Retourmarke Erkundigung einzuholen.

München. Die Geschäftsbücherfabrik Diez u. Luchtrath, Müllerstr. 31, hat nun den Tarif unterschrittlich anerkannt, und steht der Annahme von Arbeit dort nichts mehr im Wege.

München. Eine am 1. November stattgefundene Versammlung der bei den Innungsmeistern beschäftigten Kollegen und Kolleginnen nahm abermals Stellung zu den mit der Innung gepflogenen Verhandlungen. Kräftig berichtet, daß dem vor dem Gewerbegericht abgeschlossenen Provisorium von der Innung nicht zugestimmt wurde. Hierauf sind die Innungsmeister zu einer Sitzung eingeladen, die allerdings nicht sehr zahlreich besucht, jedoch von dem Erfolg begleitet war, daß verschiedene Innungsmeister erklärten, ein sehr lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen eines Tarifvertrages zu haben. Diese verpflichteten sich auch, in der stattfindenden Innungsversammlung dafür einzutreten. In einer weiteren Sitzung des Aktionsausschusses mit einer Meisterkommission wurde dann folgendes vereinbart: Die tägliche Arbeitszeit währt 9 Stunden. Der Mindestlohn beträgt nach Ablauf des vierten Jahres nach Beginn der Lehrzeit 38 Pf. pro Stunde, nach Ablauf des fünften Jahres 40 Pf., für Vollarbeiter 42 Pf., ab 1. Januar 1912 45 Pf. Arbeiterinnen werden nach den üblichen Sätzen, wie mit den Großbuchbindereien und Buchdruckereien vereinbart, und Akkordarbeiten nach Leipziger Tarif bezahlt. Die Mehrbezahlung für Überstunden beträgt 33%, für Sonn- und Feiertagsarbeit sowie

Berufsgenossen! Beachtet unsere Statistik!

Zentral-Kranken- u. Begräbniskasse d. Buchbinder etc. (Eingeschr. Hülfsk.) Sitz Leipzig.

Verwaltungsstelle Regensburg.

Am 30. Oktober d. J. verstarb unser Liebes, langjähriges Mitglied, Herr

Dominikus Storr

im Alter von 81 Jahren.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Vorband.

Zahlstelle Berlin.

Rachruf!

Am Montag, den 31. Oktober, starb nach langem Leiden unsere Kollegin

Frieda Franke

im Alter von 17 Jahren.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Dresden.

Am Montag, den 7. November d. J. verstarb nach kurzem Krankenlager unser erst 19 Jahre altes Mitglied, der Buchbinder

Georg Naumann.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Zum sofortigen Eintritt wird ein nicht zu junger **Leitender** für Extralinaturen gesucht.
Offerten mit Bedingungen an **F. und E. Seyfarth, Magdeburg, Wilhelmstraße.**

Gesucht

zur Einrichtung einer eigenen Buchbinderei zwecks Erledigung der für unsere Architekturbureaus nötigen Buchbinderarbeiten

junger, intelligenter Buchbinder

der zugleich befähigt ist, das Zeichnungsarchiv selbständig zu verwalten.

Offerten mit Lohnansprüchen an Saalecker Werkstätten

G. m. b. H.

Saaleck bei Bad Kösen (Thüringen).

Selten günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit.

Mein Papiergeschäft, verbunden mit

Buchbinderei und Kalenderverlag

beabsichtige ich Ostern 1911 billig zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich im Zentrum Leipzigs und ist vor 22 Jahren von mir selbst gegründet worden. Es gewährt einem Fachmann sichere Existenz; jährlich mindestens 4500 M. Reingewinn. Der Kalenderverlag bringt regelmäßige, von niemand abhängige Arbeit, namentlich in den Sommermonaten. Barzahlende Käufer erfahren Näheres bei

Max Nierth, Leipzig

Peterskirchhof 5.

Orts-Krankenkasse der Buchbinder und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Zum 1. Dezember werden

zwei Bureau-Angestellte

verlangt. Bewerber hierfür, nur Kassen-Mitglieder, wollen Offerten bis zum 21. November an das Bureau der Kasse, Engel-Ufer 15 II, einreichen.

R. Gottesmann, Vorsitzender.

F. Reese, Schriftführer.

NB.: Die Adresse des Vorsitzenden der Kasse ist R. Gottesmann, Nixdorf, Mahlowestraße 1.

Gefangverein Liberté, Berlin

Mitgl. d. D. A. S. B. Ehrenmeister Herr P. A. Joseph

Sonntag, den 20. November 1910 (Totensonntag):

Großes Herbst-Konzert

im neuen Konzert-Saal der F. Hoppoldtschen Brauerei, Berlin, Hafenside 32-38.

Mitwirkende:

Herr Prof. Bernhard Dessoir (Violine),

Solistenmeister der Königl. Kapelle.

Herr Konzertsänger Otto Werth (Bariton).

Einlaß 6 1/2 Uhr.

Beginn des Konzerts präzis 7 Uhr.

Preis 50 Pfennig.

Programm und Liedertexte gratis.

Rauchen ist nicht gestattet.

Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.

Bekannt ist in aller Welt, daß die Werkzeuge mit dem Stempel **F. Klement, Leipzig**, in den meisten Werkstätten mit Vorliebe und höchstem Erfolg benutzt werden.

1 gut erhaltene Papierschneidemaschine

(von Krause, Leipzig), 60 cm Schnittlänge, ist billig zu verkaufen bei **Gebrüder Jäger, Radebeul, Arndstraße 8.**

Anton Spindler, Leipzig-Th.

Vorteilhafte Bezugsquelle

in besten Rotguss-Schriften, Gravuren für Presse und Handvergoldung
Sämtliche Ueberzug- u. Vorsatzpapiere
Japanische Neuheiten
Maschinen, Werkzeuge u. Materialien zu äussersten Preisen
Beste Bedienung! Grösste Musterauswahl!

Stottern

lieb. dauernde Beseitigung gibt Auskunft gegen Mühs. ehem. schwerer (selbst geheilt). Stott. Doktor Hausdörfer, Breslau 16 W. 35. Empfehl. von Ärzten, Geistl., Lehr. usw.

Die Gold- und Silberschmelzerei, Scheide- und Geckrät-Anstalt

M. Broh

Berlin SO. 33, Köpenickerstr. 29, Fernsprecher: Amt IV, 6958, kauft Kehr- u. Staubgold, Goldschmiedere, Goldwatten, Goldgummis sowie sämtliche gold- u. silberhaltigen Rückstände. Vorzügliche Schmelz-, Brenn- und Mahleinrichtungen. — Streng reelle Bedienung. Anerkennungs-schreiben v. In- u. Ausland. Gegründet im Jahre 1896.



Lieferung ganzer Einrichtungen für Buchbinderladen u. Werkstatt **O. Th. Winckler, Leipzig**

Inserate finden nur Aufnahme wenn ihnen der Betrag beigefügt ist.

Unsere Statistik muß lückenlos werden!